



Ihre Spende für Eltern
mit Behinderung

Wege in den Familienalltag:

Ein erfülltes, selbstbestimmtes Familienleben trotz Behinderung

Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit zum Aufwachsen. Eltern, die sie trösten, mit ihnen lachen, spielen und die Welt jeden Tag aufs Neue mit ihnen gemeinsam entdecken. Doch das Familienleben hat – wie alles – auch eine andere Seite: Kita-Plätze wollen ergattert und Sportvereine regelmäßig besucht werden, Kinderarzttermine stehen an. Kurzum: Es gibt immer etwas zu organisieren und zu tun, der Alltag mit Kindern ist daher mitunter sehr anstrengend.

Eltern nicht behindern ...

Geht es um das offene Herz und die Geborgenheit zu Hause – so können Eltern mit einer Behinderung dies ebenso gut leisten wie andere Eltern. Mit alltäglichen Aufgaben tun sie sich dagegen mitunter schwer, sie sind für sie alleine vielfach kaum zu stemmen. Was muss beim Gang zum Amt beachtet werden? Wann muss man zum Kinderarzt? Wie soll man nur einen Kita-Platz finden? Dennoch: Eine Familie ist für Menschen mit Behinderung ebenso wichtig wie für andere Menschen – vielleicht sogar noch wichtiger. Denn eine Familie zu haben, Kinder großzuziehen bedeutet für sie einen Schritt in Richtung Normalität und Gleichstellung. Haben sie eine Familie – die Kinder haben meist keine Behinderung – nimmt ihr Umfeld sie vielfach anders wahr. Sie können gleichberechtigt als Familie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

In der Kaiserswerther Diakonie betreuen Sozialpädagogen Eltern mit Behinderung und helfen ihnen bei solchen und ähnlichen Fragen des Alltags. Sie besuchen sie in ihren Mietwohnungen, unterstützen sie und bieten Hilfe an, wo sie nötig ist.

Intensive Betreuung

Andere Familien, die mehr Unterstützung brauchen, leben in der Kaiserswerther Diakonie – und finden zum Teil auch im integrativen Wohnprojekt Fliegerhof ein Zuhause. Hier werden sie intensiv betreut. Würden sie in ihren früheren Wohnungen bleiben, wäre eine solch enge Betreuung kaum möglich – die Eltern müssten ihre Kinder wahrscheinlich an eine Pflegefamilie abgeben. Doch wir wollen Eltern nicht auf diese Weise behindern: Daher bieten wir ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, als Familie zusammenzubleiben.

Fliednerhof: Hier wird Integration gelebt!

Der Fliednerhof ist ein Beispiel gelebter Integration. Er liegt mitten im Herzen von Kaiserswerth. Somit holen wir die Menschen, die dort wohnen, nicht nur sinnbildlich „in unsere Mitte“, sondern auch geografisch. In 40 Wohnungen rund um einen quadratischen Innenhof wohnen nicht nur Eltern mit Behinderung und ihre Kinder, sondern auch Familien mit Migrationshintergrund sowie Senioren. Die Wohnungen sind unterschiedlich groß, es gibt sowohl welche für Einzelpersonen als auch solche für Paare und Familien. Der quadratische Innenhof bietet viel Platz zum Spielen, Kennenlernen, Plaudern – kurzum für gemeinsamen Austausch, Kennenlernen, eventuell auch für das Entstehen von Freundschaften. Wie gemacht also für das Ansinnen, Menschen aus ihrer Isolation herauszuführen, sie zu einem gleichberechtigten Teil der Gemeinde werden zu lassen.

Gemeinschaftsräume bieten darüber hinaus einen Treffpunkt und werden auch für Veranstaltungen genutzt. Die Eltern mit Behinderung finden in ihren Nachbarn Menschen, die ihnen hin und wieder aushelfen können oder auch mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn es mal nötig sein sollte. Und die älteren Menschen finden in den Kindern wiederum neue Impulse und Anregungen.

Madalina und Silvia

Die gehörlose Madalina Carstean (22) und ihre Tochter Silvia (3) leben seit gut zwei Jahren im Fliednerhof, in einer kleinen Wohnung, die Madalina liebevoll gestaltet hat. Anfangs brauchte die gebürtige Rumänin noch sehr viel Unterstützung – so etwa bei der Ernährung von Silvia. „Madalina hatte kaum Kenntnisse darüber, welche Nahrung ein Kind in welchem Alter braucht“, erinnert sich die Familienpflegerin



Carmen Belzer, die die kleine Familie unterstützt und Madalinas Gebärdensprache dolmetscht. „Gemeinsam mit dem Kinderarzt haben wir daher ein Ernährungsprogramm entwickelt, damit Silvia zunimmt und gut wächst.“

Mittlerweile ist Madalina schon sehr eigenständig: Sie kauft ein, kocht, und stehen Verschönerungsarbeiten in ihrer Wohnung an, greift sie entweder selbst zu Farbe und Pinsel oder bittet Nachbarn um Hilfe. Zudem sind die Pädagogen vor Ort jederzeit zur Stelle, begleiten Madalina und Silvia zum Kinderarzt, helfen bei Behördengängen und tun, was nötig ist.



Das Leben der beiden läuft in geregelten Bahnen: Silvia besucht die benachbarte Kita Fliednerstraße der Kaiserswerther Diakonie. Ihre Mutter geht zur Sprachschule, um die deutsche Gebärdensprache zu lernen. Anschließend würde sie gerne eine Ausbildung als Nageldesignerin machen. Im Fliednerhof finden die beiden nicht nur die nötige Unterstützung durch die Mitarbeiter, sondern auch nette Nachbarn. „Wir fühlen uns im Fliednerhof sehr wohl, kommen gerne in die Gemeinschaftsräume und mögen

sowohl die Betreuerinnen als auch unsere Nachbarn“, strahlt Madalina. Dank des Betreuungs- und Unterstützungsangebots „Eltern nicht behindern“ können Madalina und Silvia ein selbstbestimmtes Leben führen.

Wir möchten gerne noch mehr Eltern mit Behinderung helfen. Um unser Angebot weiter aufrechtzuerhalten, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

Sie möchten spenden oder dauerhaft helfen?

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartnerin:

Christine Taylor, Geschäftsführerin der Förderstiftung der Kaiserswerther Diakonie
Alte Landstraße 179 · 40489 Düsseldorf · **Fon:** 0211.409 2593 · **Mail:** taylor@kaiserswerther-diakonie.de

Spendenkonto: Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE61 3506 0190 0000 6506 50 · BIC: GENODED1DKD

Verwendungszweck: Eltern nicht behindern

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!